



**Katholische Kirche**  
*im Lebensraum St.Gallen*

„Denkt nicht mehr an das, was früher geschah, schaut nicht mehr auf das, was längst vergangen ist!  
Seht, ich schaffe Neues; schon sprosst es auf.  
Merkt ihr es nicht?“  
(Jes 43,18f)

# Zukunftsprozess 2030

Schlussbericht zuhanden der auftraggebenden Gremien

Erarbeitet durch die Arbeitsgruppe 2030

St.Gallen, 22. August 2018

# Inhalt

1	Einleitung.....	3
2	Handlungsempfehlungen .....	4
2.1	Innovations- und Verzichtplanung .....	4
2.2	Zielgruppen- und Bedürfnisorientierung.....	4
2.3	Zukunft der räumlichen Infrastruktur .....	4
2.4	Interne Organisation, Ökumene und Wahrnehmung nach aussen .....	4
2.5	Personal.....	5
2.6	Freiwillige .....	5
2.7	Zusammenarbeit im dualen System.....	5
3	Anhang: Dokumente zum Download .....	6

## 1 Einleitung

Von September 2015 bis August 2018 tagte die Arbeitsgruppe 2030 17mal. Stand zu Beginn die theologische Grundlagenarbeit und die Sammlung von Grundlagedaten im Vordergrund, beschäftigte sich die Arbeitsgruppe später mit der Vorbereitung des Offenen Zukunftsprozesses, der an drei Workshops von Nov. 2017 bis Jan. 2018 mit jeweils über 60 Teilnehmenden stattfand. Im Nachgang zu den breit angelegten Workshops formulierte die Arbeitsgruppe diesen Schlussbericht auf der Grundlage des Protokolls der Workshops sowie auf den Vorarbeiten der Arbeitsgruppe.

## 2 Handlungsempfehlungen

In der Arbeitsgruppe 2030 und im Rahmen der offenen Zukunftswerkstatt wurden zu sieben ausgewählten Themenfeldern Empfehlungen formuliert. Aus der Gegenüberstellung dieser Empfehlungen entstanden als Kernelement dieses Schlussberichts folgende kurz bis mittelfristige Handlungsempfehlungen zuhanden der entscheidungsberechtigten Gremien (Kirchgemeinde und Pastoral).

### 2.1 Innovations- und Verzichtplanung

Die drei Kernbereiche der Pastoral (Verkündigung, Liturgie, Diakonie) sind unverzichtbar. Es soll jedoch **mehr milieubezogene Pastoral** etabliert werden. Neue Wege des Kirche- und Christseins sind auszuprobieren. Der **Personaletat** der traditionellen Pfarreipastoral ist zugunsten dieses Engagements umzuschichten.

### 2.2 Zielgruppen- und Bedürfnisorientierung

Folgende Zielgruppen sind im Rahmen von mehr milieubezogener Pastoral prioritär: Familien in ihrer sozialen Vielfalt, Paare, Jugendliche und junge Erwachsene, Anderssprachige, Armutsbetroffene, Menschen in der letzten Lebensphase, Dienstleistungsorientierte. Zugunsten dieser Gruppen soll das **Profil kirchlicher Angebote und auch einzelner Pfarreien** verstärkt werden. Dies betrifft die zugehörigen Räume und die zu verwendende Ästhetik und Sprache. Bei aller Zielgruppenorientierung soll die Chance, dass sich in einer Pfarrei Menschen mit verschiedenen Hintergründen begegnen können, bewusst genutzt werden.

### 2.3 Zukunft der räumlichen Infrastruktur

Zwar soll die grosse Präsenz in der Fläche als Stärke von Kirche in der Stadt beibehalten werden, doch soll ein **pastorales Grundkonzept „Räume“** erarbeitet werden, das die Räumlichkeiten von ihrer Dimension und ihrer Platzierung her den Lebensgewohnheiten der potentiellen Benutzer anpasst. Zentral ist die **strategische pastorale Überlegung**, an welchen bisherigen und allenfalls neuen geografischen Orten die Kirche mit welcher Funktion präsent und sichtbar sein will. Zu prüfen ist die Zurverfügungstellung von Räumen für Dritte und die Umnutzung von den diesem Konzept nicht mehr entsprechenden Räumlichkeiten. Ziel davon ist längerfristig auch eine **finanzielle Entlastung**.

Zur Erarbeitung des Konzepts soll eine gemischte Arbeitsgruppe mit Mitgliedern des Kirchenverwaltungsrats St.Gallen und Mitgliedern der LOS-Versammlung geschaffen werden.

### 2.4 Interne Organisation, Ökumene und Wahrnehmung nach aussen

Eine Vereinfachung der Strukturen und ein Abbau der vielen Gremien soll die Seelsorgenden deutlich entlasten. Kurzfristig sollen **Pilotversuche** an einzelnen Orten gewagt werden (z.B. Zusammenlegungen von Sekretariaten, Schaffung administrativer Geschäftsstellen an Stelle reiner

Sekretariate, Erhöhung der Erreichbarkeit der Katholischen Kirche mittels Sammel-/Nofallnummer).

Längerfristig soll auf die Struktur „**ein Lebensraum – eine Seelsorgeeinheit – eine Kirchengemeinde – ein Dekanat**“ hingewirkt werden.

Ökumenische Lösungen sollen dort gefördert werden, wo es sinnvoll ist und dem gemeinsamen Zeugnis dient.

## 2.5 Personal

Trotz Personalmangels gilt es, das Qualifikations-Niveau zu halten. Tendenziell soll mehr **in gutes Personal** und weniger in Räume **investiert** werden. Weniger Sitzungen, weniger Gremien und effizientere Planung sollen die Seelsorgenden entlasten (vgl. Ziffer 2.4).

Individuelle und teamorientierte Fördermassnahmen sollen zur Qualitätssicherung beitragen. Massnahmen, die zu einem guten Klima in den Teams beitragen, sind zu verstärken (z.B. durch professionelle Teambegleitung).

## 2.6 Freiwillige

Das **Bewusstsein von Freiwilligen, selber ein aktiver Teil der Kirche zu sein**, spielt in Zukunft eine zentrale Rolle. Fördermassnahmen und klar definierte Kompetenzbereiche sollen die Attraktivität der Freiwilligenarbeit erhöhen. Um Freiwillige für die Pastoral und weitere Dienste zu gewinnen, sollen **Ressourcen in den Pflichtenheften der Hauptamtlichen** geschaffen werden, die der Rekrutierung, Begleitung und Weiterbildung von Freiwilligen dienen.

## 2.7 Zusammenarbeit im dualen System

Die einzigartige Chance, die dieses System bietet, ist zu nutzen. Auch staatskirchenrechtliche Aufgaben sind kirchliche Dienste. Deshalb wird die Schaffung eines **permanenten Koordinationsgremiums** empfohlen, das die Umsetzung der in diesem Papier geschilderten Vorschläge vorbereitet.

## 3 Anhang: Dokumente zum Download

Folgende Dokumente stehen zum Download bereit via:

<https://kathsg.ch/DE/159/Zukunftsprozess2030.htm>

### **Grundlagen**

- 0.1 Auftrag, Arbeitsgruppe, Vorgehen, Dank
- 0.2 Theologische Grundlagen
- 0.3 Gesammelte Grundlagedaten

### **Überlegungen der AG2030 zu den sieben Themenfeldern:**

- 1 Innovations- und Verzichtsplanung
- 2 Zielgruppen- und Bedürfnisorientierung
- 3 Zukunft der Kirchen, Kapellen, Büroräume und Pfarreiheime
- 4 Interne Organisation, Ökumene und Wahrnehmung nach aussen
- 5 Personalsituation
- 6 Rolle der Freiwilligen
- 7 Zusammenarbeit der dualen Partnern

### **Resultate**

- A) Protokoll der FHS St.Gallen zu den Zukunftswshops 2030
- B) Gegenüberstellung der Handlungsempfehlungen der AG2030 und der Zukunftswshops zu den diskutierten Themenfeldern
- C) Zukunftsprozess 2030, Schlussbericht zuhanden der auftraggebenden Gremien